

450 Jahre Deggendorfer Rathaus

Dieter Görlitz

Vierhundertfünfzig Jahre ist es her, daß das Rathaus in Deggendorf nun steht. Der Stolz der damaligen Bürger ließ ein repräsentatives Gebäude entstehen, das heute wie damals im Dienste der Einwohner der Stadt steht. Freilich war die Nutzung vor 450 Jahren eine andere, so vermietete man damals den Rathaussaal, um darin Hochzeiten zu feiern. Die Geschäfte des Magistrats wickelte man in den Privatwohnungen der Bürgermeister und Stadträte ab. Daß dieser Zustand auf die Dauer nicht beibehalten werden konnte, liegt auf der Hand. Akten und Urkunden gingen abhanden, die Sachbearbeiter hatten obrigkeitliche Weisungen nicht zur Hand, da vielleicht ein Kollege sie gerade brauchte, Kontrolle fehlte. So nimmt es nicht wunder, wenn der Rat die Amtsgeschäfte schließlich in ein bestimmtes Gebäude verlegte, und da die dicken Mauern des Rathauses Schutz vor Kriegen und Bränden boten, schlug man sein Büro eben dort auf.

Hier waren sie also beisammen, zu Beratungen, zur Beschlußfindung, zur Aburteilung von Rechtsbrechern, hier stimmten unsere Vorfahren darüber ab, ob es nun einem Bittsteller gewährt werden sollte, sich in der Stadt anzusiedeln. In diesem Haus geschah regelmäßig zu Georgi und Michaeli, also im April und Ende September, die Zeremonie der Ablösung des Sommerkammerers durch den Winterkammerer und umgekehrt. Denn dadurch sollte der Bürgermeister von seinem Ehrenamt entlastet werden. In größeren Städten lösten sich die Stadtoberhäupter sogar vierteljährlich ab.

Den Amtskammerer (das ist der das Amt ausübende Bürgermeister) standen aber auch schon damals mehrere Helfer zur Seite. An erster Stelle ist hier der Stadtschreiber zu nennen, der qualifiziert sein mußte und einen guten und einwandfreien Leumund zu haben hatte. Dieser führte die Protokolle und Jahresrechnungen des Rates, nahm Inventuren vor und gebrauchte im Namen der Stadt das Ratsiegel. Er war es auch, der die neuen Bürgermeister immer wieder in die Geschäfte einarbeitete, wenn es wieder einmal einen Wechsel gab. Prokuratoren, Stadtknechte, Stadtmesserer, Stadtmaurer und andere versahen ebenfalls ihren Dienst zum Wohle der Stadt und sorgten dafür, die „weisen und fürsichtigen“ Entscheidungen eines „ersamben“ Rates durchzusetzen.

Auch der Rathaussaal hat eine lange Geschichte: Ursprünglich als Tanzsaal zu Bürgerhochzeiten genutzt, erfolgte in den Jahren 1827/28 eine einschneidende bauliche Veränderung. Der Saal wurde durch das Einziehen einer Zwischenmauer verkleinert, so daß ein geräumiger Treppenaufgang entstand. Knapp 80 Jahre später, also 1906, ging man daran, eine Umgestaltung dieses Saales und der Büroräume des Rathauses vorzunehmen. Man zog diese Holzkassettendecke ein und kleidete die Wände mit dieser Holzvertäfelung aus, deren repräsentativer Mittelpunkt der Eingang an der Nordwand ist. Zwei sattgrüne Kachelöfen sorgten bis zum Einbau einer Dampfheizung für eine behagliche Wärme. Die Wände zwischen Holzvertäfelung und Decke beschrieb man in einem zeitgenössischen Aktenstück als „blaß grün getüncht“. 1909 behing man die Wände mit acht Gemälden aus dem Depot der staatlichen Filialgemäldegalerie Schleißheim, die der Stadt zur Ausschmückung des Rathaussaales leihweise überlassen wurden. 1984 wurden die teilweise abgestoßenen Vertäfelungen wieder renoviert und die Fassung erneuert.

Noch vieles wäre zur Baugeschichte und den Schicksalen des Rathauses im Wandel der Jahrhunderte zu berichten. In früheren Zeiten begnügten sich die Bürger mit einem einzigen Gebäude für die Verwaltung ihrer Stadt. Heute verlangen sie mehr Obsorge in immer weiteren Bereichen. Deshalb reicht auch das alte Rathausgebäude für die Verwaltungsgeschäfte nicht mehr aus. Dennoch gilt für unsere Zeit wie auch für die über 700 Jahre unserer Deggendorfer Verwaltungsgeschichte, daß hier im Rathaus für das Wohl der Bürger, ihre materielle und immaterielle Sicherung gearbeitet wird und wurde. Das möge noch lange so dauern.



Das Rathaus
in Deggendorf.